**Predigt Invokavit, 1. März 2020, Gen 3**

**,1-5**

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. - Amen.**

Der heutige Predigttext ist eine weitere Geschichte der Versuchung. Jesus hat dem Teufel widerstanden, haben wir im Evangelium gehört.

Aber Eva kann der Schlange nicht widerstehen – ihr werdet sein wie Gott, lockt die Schlange, ihr werdet wissen was gut und böse ist, ihr werdet klug sein – nicht so ganz auf Gott angewiesen.

Im ersten Buch der Bibel heißt es:

Und die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?

Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten;

aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet!

Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.

Wer weiß, was gut und was böse ist, der kann sich entscheiden.

Zu sein wie Gott, ist also erst einmal neutral. Es bedeutet zu wissen, zu erkennen und sich zu orientieren.

In seinem Schöpfungshandeln ordnet Gott an den ersten Tagen:

Er trennt Himmel und Erde, Land und Wasser, Tag und Nacht.

Er schafft die Pflanzen und die Tiere und befindet sie für gut.

Er erschafft den Menschen als Mann und Frau und beurteilt beide als sehr gut.
Beide sind Ebenbild Gottes, aber sie sind noch lange nicht wie Gott. Sie sind eher wie die anderen Lebewesen – unschuldig, bewusstlos, ahnungslos.

„Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte.“ Heißt es weiter in der Bibel.

Wer Theologie studiert, will hinter Geheimnisse sehen, will klug werden, will erkennen können und sein Wissen, das, was er oder sie erkannt hat, über das Leben über den Glauben und über das Gute in der Welt weitergeben.

In der biblischen Schöpfungsgeschichte geht mit dem Biss in den Apfel alles schief – Gott vertreibt Adam und Eva aus dem Paradies, die Folgen des Sündenfalls halten auch uns weiterhin vom Paradies fern.
Das Böse versucht das Gute. Gott führt seine Menschen unermüdlich durch die Geschichte, mal mit Erfolg, mal mit größten Schwierigkeiten.
„Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse, von Jugend auf“, erkennt Gott und gibt am Ende der Sintflut-Geschichte seine Menschen trotzdem dem Bösen nicht preis (Gen 8,21).
Gott schließt mit seinem Geschöpf einen Bund: im Regenbogen, in den 10 Geboten und schließlich im Tod und der Auferstehung seines Sohnes.

„Dieser Kelch ist das neue Testament und das meint: der neue Bund - in meinem Blut, das für euch vergossen ist zur Vergebung der Sünden heißt es in den Einsetzungsworten des Abendmahls.

Wer Theologie studiert, stellt sich all diesen schweren und schwierigen Fragen: Wie kommt das Böse in die Welt? Warum lässt Gott das zu?

Wieso kommen Menschen mit Lügen weiter als mit der Wahrheit?

Was ist wahr? Kann ich mich wirklich selber entscheiden?

Bin ich frei zu wählen zwischen Gut und Böse?

Macht Gott mich frei? Macht Jesus mich frei?
Befreie ich mich selbst zum Guten?
Geht das oder brauche ich Hilfe?

Sich damit beschäftigen zu dürfen mit all diesen wichtigen Lebens- und Sinnfragen, die uns allen auf der Seele liegen. Diese Themen aussprechen und ansprechen zu können, ist der schönste Beruf der Welt.
Und er wird noch schöner, wenn man die Fragen nach dem Leben und wie es gelingt, mit anderen teilt – mit ihnen ins Gespräch geht, auf die Fragen der anderen hört und das gemeinsame Leben als Gemeinde gestaltet. Wenn man sich im Alltag begegnet in Geschwisterlichkeit – eben nicht einfach nur mal so, sondern im Vertrauen, in gelebter Nächstenliebe und im seelsorgerlichen Dialog.

Viele Versuchungen lauern auch dabei am Rand und manchmal verstecken sie sich auch mittendrin. Zeitfallen und Fangfragen, Themen und Aufgaben, die gerne mal vom Eigentlichen ablenken.

Was ist gut, was ist böse?
Was ist wichtig und was zieht viel Energie und hält vom Wichtigen ab?
Und immer wieder lockt die Versuchung einfach mal listig zu sein und mit all dem eigenen Wissen aufwändige Strategien zu entwickeln.
Statt einfach in den Spiegel zu sehen und zu fragen: Worum geht es, was ist wahr? Und Gott um den Mut zu bitten, das dann auch zu tun und zu sagen.

Das klingt sehr aufrecht und sehr richtig. Und ist ungeheurer schwer.
Niemand kann das alleine, gutes Leben in der Gemeinde geht nur in guter Beziehungsarbeit.
Und genau das werden wir miteinander lernen in der Ausbildungszeit von Juliane Bach.

Sie wird uns den Spiegel vorhalten, uns fragen und Antworten erwarten.

Wir werden sie fragen, ihr zuhören, aufmerksam und liebevoll.

Wir sind für sie so etwas wie die Schlange und der Baum der Erkenntnis zugleich. Ein wenig listig und noch überlegen und gleichzeitig eine süße Versuchung.
Mit offenen Armen und neugierigen Fragen.
Gegenüber und Miteinander, Messstationen deiner Theologie. Denn im Gegensatz zur biblischen Eva geht eine Vikarin weder ahnungslos noch vollkommen unbekümmert in diesen Ausbildungsabschnitt.

Wir sind vorbereitet auf deinen Vorbereitungsdienst auf das geistliche Amt. Und wir freuen uns auf eine gemeinsame erkenntnisreiche Zeit.

Dass Gott uns die Augen auftut und die Ohren.
Dass wir uns offen begegnen und Versuchungen beim Namen nennen.

Niemand von uns ist wie Gott – und doch streben wir nach Wahrheit. Wir wissen uns geborgen und umfangen in Gottes Liebe, der nichts fremd ist, die alles sieht und trägt und mit uns zum Guten wenden will.

In Geduld, Demut und Barmherzigkeit – ganz als Menschen der Welt und als Menschen Gottes, als von der Sünde Erlöste, die nach Frieden Gerechtigkeit und Wahrheit streben und im untereinander verbunden im Bewusstsein, dass wir das Reich Gottes schon mitten unter uns begonnen hat – aber dass wir noch unterwegs sind auf unserem gemeinsamen Weg zurück ins Paradies.

- Amen

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. – Amen.**